

mit dem Kreuz und den Leidenswerkzeugen, rechts des heiligen Benedikt mit Bibel, Kelch und Krummstab halten.

Unter dem Bilde bez.: Ottilia Hentschelin de Budißin hoc Altare erigi curavit anno 1709. Renov. 1860.

Nicht eben hervorragende Arbeit. Auf dem Jungfrauenchor, gegen Osten.

Hauptaltar (vergl. Fig. 143). Die Mensa wurde 1751 geweiht, 1756 lieferte der Steinmetzmeister Franz Lauermann aus Prag den Marmoraufbau für 3500 Reichstaler. Die Statuen, und zwar den Gott-Vater, den Heiligen Geist, vier Engel, den heiligen Benedikt und Bernhard und die heilige Katharina und Margareta, sowie den Rahmen um das Bild lieferte der Prager Bildhauer Ignaz Platzer, wohl der Ältere dieses Namens, für 1200 Reichstaler. Im selben Jahre machte Kaspar Gschwandtner in Prag den Tabernakelaltar aus vergoldetem Kupfer mitsamt der Schlosserarbeit für 423 Gulden.

Der Altar ist eines der stattlichsten Werke seiner Art in Sachsen. Er deckt die ganze Ostfront des Mittelschiffs. Über doppeltem Postament erhebt sich ein Aufbau in grauem und braunem, wohl Salzburger Marmor, mit korinthischen Säulen und Pilastern, von denen die inneren gewunden sind. Über dem lebhaft verkröpften Gesims Anläufe und zwischen diesen ein Obergeschoß mit einer etwas matten oberen Bekrönung. Alles dies in farbigem Marmor.

Das in eine besondere, von einer Verdachung bekrönte Architektur eingestellte Hauptbild stellt auf Leinwand, in Öl, die Himmelfahrt Mariä dar. Engel tragen die ekstatisch Bewegte empor, links unten zwei Hirten. In der Mitte ein Apostel, der sich vor dem Grabe Mariä zu Boden wirft, rechts vor einer Säule mehrere weitere Apostel. Treffliches Bild aus der Zeit des Altars selbst, wohl von einem Prager Meister.

Der Altar selbst hat Sarkophagform, darüber steht das Tabernakel, seitlich befinden sich zwei Türen, durch die man in den schmalen Gang hinter dem Altar gelangt. Über der südlichen von dieser rückseitig die Inschrift:

SVrreXIt noVa Ista ara sVb aVspIcIIs VenerabILLIs DoMINae abbatIssae  
Iosephae ELgerIn nona aVgVst.

Chronogramm auf 1751.

Der bildnerische Schmuck des Altars ist leider nur teilweise der alte. Zu diesem gehören: die zwei bekrönenden Engel mit weit geschwungenen Flügeln, das kräftig gegliederte Relief der Dreieinigkeit im oberen Teile des Altars, die mit einem kleinen Kruzifix versehene, vergoldete Türe des Tabernakels.

Die vier Hauptstatuen sind 1889 durch moderne, von Wenzel Hegenbarth geschnitzte, ersetzt worden. Die alten stehen jetzt im Kreuzgang. Es sind die oben genannten Heiligen Benedikt, Bernhard, Katharina und Margareta, kräftig bewegte, wirkungsvolle Schnitzereien in Holz, prächtig vergoldet, von einer eigenartigen Weichheit der Gesichtsbehandlung.